

**SCHWEIZER
PERSONAL
VORSORGE**

Zeitschrift für
alle Fragen
der beruflichen
Vorsorge und
der Sozialversicherung

**PREVOYANCE
PROFESSIONNELLE
SUISSE**

La revue pour
tout ce qui touche
au domaine de la
prévoyance
professionnelle et
des assurances sociales

Was die Medien im Juni bewegte

Von der Hand in den Mund

Im Vergleich zu Frankreich geht es den Schweizer Pensionierten gut. Frauen in der Schweiz sind verwundert: Angeblich werden sie vom Staat bevorteilt behandelt. Pensionskassen, die letztes Jahr schlecht abgeschnitten haben, machen bei der Vergleichsstudie der «Sonntagszeitung» nicht mehr mit. Und: Schleckmäuler müssen wegen den Vorsorgeeinrichtungen tiefer in die Tasche greifen.

Neuer Sammelstiftungsvergleich

Bereits zum dritten Mal hat die «Sonntagszeitung» einen umfassenden Vergleich der Pensionskassen in Auftrag gegeben. Dazu hat das Beratungsunternehmen Weibel Hess & Partner im Mai Offerten von den Kassen eingeholt. Aus dem Vergleich wird unter anderem ersichtlich, dass die Kassen im nächsten Jahr durchschnittlich 6 Prozent tiefere Verwaltungskosten verrechnen werden. Jedoch sind die Unterschiede zwischen den Kassen weiterhin gross, wie die «Sonntagszeitung» am 15. Juni berichtet: «Der teuerste Anbieter verrechnet im Vergleich zum günstigsten immer noch mehr als das Dreifache».

Die höchsten Verwaltungskosten veranschlagten die Sammelstiftungen von Allianz und Basler mit doppelt so hohen Kosten wie der Durchschnitt. «Die kosteneffizientesten Kassen Asga, Noventus, PKG und Profond kommen weiterhin mit knapp der Hälfte der Durchschnittskosten aus». Was in den Verwaltungskosten alles enthalten ist, bleibt offen.

Nicht mehr zum Vergleich der Sammelstiftungen angetreten sind National, OEKK, Pax und Secunda. Sie alle hatten in den zwei Jahren davor in diesem Pensionskassenvergleich eher schlecht abgeschnitten.